

## Nachrichtenblatt und Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

N<sup>o</sup> 49

Mittwoch, den 25. Juni.

1862.

### Bekanntmachung

für das Dorf Hausdorf.

Am 17ten dieses Monats ist an Stelle des ohnlangst mit Tode abgegangenen Gerichtsbesen  
Friedrich August Wolf in Hausdorf  
der Hausbesitzer Friedrich August Dippmann ebenfalls  
als Gerichtschöppe für erwähnten Ort in Pflicht genommen worden, wie man andurch zur öffentlichen  
Kenntniß bringt.

Frankenberg, am 19. Juni 1862.

Das Königl. Gerichtsamtsamt  
Graf.

Reichholdt.

### Holzauktion.

Auf Königlich Neusorger Revier sollen

den 30. Juni 1862

- 72 fichtene Stämme von 9—23 Zoll
- 18 " und buchene Klöpper von 12—20 Zoll
- 49 Schock fichtene Stangen von 1—6 Zoll
- 1 Klasten buchene fellige Rupscheite
- 19 harte Scheite
- 13 weiche Scheite
- 1 Klöpper
- 1 harte und weiche Stöcke
- 14 Schock hartes Abraumreisig
- 43 weiches Abraumreisig
- 168 Schock fichtene Stangen
- 4 Klasten weiche Klöpper
- 3 Schock hartes Abraumreisig
- 50 Schock weiches Abraumreisig
- 1 Schock fichtene Stangen und Klöpper
- 1 Klasten weiche Klöpper

im Schwarzhölze,

im Rücken,

im Grafen,

an den Meistbietenden gegen baare Zahlung mit Vorbehalt des Bestehens bei unannehmenen Geboten und sonst noch bekannt zu machenden Bedingungen.

Der Verkaufsort ist hierzu am gedachten Tage von Vormittag 10 Uhr an im Gasthof zu Neudörschen, und es wird zur Nachachtung noch bemerkt, das Vormittag die Buchholzer und Willen von 1 Uhr an die Brennholzer zur Auktion gelangen.

Das Königl. Forstverwaltungsamt Frankenberg mit Sachsenburg, den 20. Juni 1862.

v. Seldorf.

### Bekanntmachung.

Die Rentenbeiträge auf den zweiten Termin l. J. sind spätestens bis zum 30. Juni l. J. abzuführen. Den rentenpflichtigen Grundstücksbesitzern wird Solches mit dem Danksagen bekannt ge-

ib,  
tiet.  
mit  
kom-  
publi-  
berw.  
e ich  
nmen  
Auf-  
n be-  
der  
e des  
er.  
l  
g zu  
Bl.  
3,  
nfast  
0 3  
fe.  
ein-  
2 fast  
-  
Stadt  
wird  
Blattes  
49.  
Ngr.  
bis 4  
Zhr.  
gen wß.  
Zhr.  
Ngr.,  
gr. bis  
Zhr. 15  
bez. 3  
Zhr.  
bez. 4  
60 Pfd.  
Zhr.  
Ngr.,  
Pafec

macht, daß die Nichtbeachtung dieser Erinnerung den Eintritt executivischer Maßregeln zur unausbleiblichen Folge hat.  
Frankenberg, am 16. Juni 1862.

### Sparcasse zu Frankenberg.

Von den bei hiesiger Sparcasse erhorgten Geldern sind die ersten halbjährigen Zinsen am 1. Juli fällig und in der Zeit bis zum 25. Juli pünktlich abzuführen. In Unterlassungsfällen müssen wir die betreffenden Capitale für wahr, zahl- und klagbar erachten.  
Frankenberg, den 25. Juni 1862.  
Die Verwaltung der Sparcasse.  
C. G. Rosberg, Vorst.

## Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.



Im Anschluß an die in Riesa verkehrenden Eisenbahnzüge:  
Von Riesa täglich fr. 7 1/2. Nm. 11 u. Nm. 3 U. nach Weissen u. Dresden (Pirna u. Schandau).  
Von Dresden täglich fr. 6 1/2. Nm. 9 1/2 u. Nm. 21 nach Weissen u. Riesa (Eisenbahnanschluß).  
Jeden Sonntag u. jede Mittwoch von Dresden Nm. 21 U. u. von Riesa geg. 6 U. bis Torgau.  
Zwischen Dresden und den Stationen der Sächsisch-Böhm. Schweiz bis Randau verkehren täglich 8 Personen-Dampfschiffe regelmäßig im Anschluß an die Teplitzer u. Prager Eisenbahnzüge.  
Dresden, den 20. Juni 1862.  
P. S. Während des Dresdner Jahrmarktes werden die regelmäßig täglichen Fahrten noch durch Extra-Dampfschiffe unterstützt.  
Die Direction.

Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18, empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge angelegentlichst, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angekündigt, zu gleichen Preisen zu haben.

### Gunnersdorfer Brod- und Mehl-Preise.

Feines Roggenbrod,	6 a	—	12	—	—
No. 00 Weizenmehl (Schlichtmehl) 7 a					
		(reichliche Menge)	—	12	—
No. 01 do.	7 a	—	10	—	—
					C. Bunge.

### Zu gefälliger Beachtung.

Mit nächster Ausgabe werden die fälligen Beträge dafür von uns eingehoben. Gefällige zahlreiche Neubestellungen erbitten wir uns.

### Die Expedition des Frankenger Nachrichtenblattes.

**Eine Bringen Geschichte**  
Eine lange Weile mochte er sich Gefassen haben, als seine Gedanken eine andere Richtung annahmen. Ueber sein Gesicht lagerte ein Schatten, den man für Nachdenken hätte halten können; er griff in die Tasche und zog aus ihrer Tiefe ein bescheidenes Leinenbeutelchen hervor, dessen Inhalt er auf die flache Hand schüttete. Ein leichter Seufzer entstieg seiner Brust, und presste sich zwischen den Lippen hervor, während er die kleinen Münzen überzählte. Und er war damit bald zu Ende, denn es waren ihrer nur wenige, die ihm das flotte Leben in Chemnitz überlassen. Allerdings hatte sich die Wolke auf seiner Stirn, die, beiläufig gesagt, seinem heitern Anlitz gar nicht anstand, durch odianer Betrachtungen zusammengezogen, welche hinsichtlich auf diese färglichen Ueberbleibsel nach tiefem Überlegen, Aber der freundliche Leser würde sich täuschen, wenn er der Meinung Raum gäbe, daß die Art und Weise des Ersatzes ihm Unruhe gemacht — er kann nur darüber nach, wo er das Beutelchen am schnellsten wieder füllen möge, und selbst diese Frage bedurfte keines langen Grübelns. Was winkte ihm jetzt freundlicher und verlockender als das Schloß Augustsburg? Wo anders in der Nähe hätte er hoffen dürfen den Mangel reichlicher zu ersetzen als dort? Aber seinen Blicken entging

auch das Steinhau und die schöne Pfatte nicht; er wußte bereits, daß er in dem Herrn von Schuß einen gastlichen Mann treffen würde und daß wohl auch der Götliche Stein an der Stelle trage, wo das Herz zu pulsiren pflegt. Darum auch kehrte so schnell der schmerzliche Blick zum Mund- und Augenwinkel zurück. Darum lehnte er sich mit einem rätlichen Sprünge von dem spitzigen Rasen und lenkte mit schwebender Hand seine Schritte dem lieblichen Thale zu.

Während er so den Bergabhang beinahe hinabtanzt, wollen wir, damit die Schuld des Lesers nicht ermüde, den Schleier, mit dem unser geheimnißvoller Hingelicht sich verhüllt, abheben.

Unser Held ist vermögten ihm keinen männlichen Taufnamen beizulegen, weil er einen zu führen nicht das Recht besaß — war die Tochter des Zeugwebers Fürchtegott Apisich zu Wolkstein im sächsischen Erzgebirge. Ueber ihre Geburt waltete ein räthselhaftes Dunkel, das die böswilligen Klatschgepattern des Ortes zu beleuchten versuchten. In vertraulichen Unterredungen griffen sie schonungslos die Tugend der armen Mutter an und die verläumderischen Zungen wollten wissen, daß das Kind nicht die Tochter Apisich's sei, sondern die eines andern vornehmen Herrn, über dessen nähere Bezeichnung jedoch die Meinungen getheilt waren und sich auch nie vereinigen konnten. Zum Glück für sie selbst war die arme gute Frau nicht sehr lange den Lästerungen Preis gegeben, sie starb, ehe noch Lieschen laufen konnte und ließ ihre guten Freundinnen trostlos darüber zurück, daß sie nun nie Gelegenheit erhalten würden, ihre Vermuthungen durch ein Geständniß bestätigt zu hören.

Dem Vater, einem von Natur barschen, rauhen und zugleich sehr egoistischen Manne, lag das eigene Wohlbestinden weit mehr am Herzen als die Sorge für das seiner Tochter. Vom frühen Morgen bis späten Abend hinter seinem Arbeitstuhle, kümmerte er sich nicht sonderlich um ihre Erziehung, ja selbst was des Leibes Nothdurft erheischte, ließ er ihr — so sagte man — in nicht zu reichem Maße zukommen. Lieschen wuchs auf, wie so gar viele andere Geschöpfe aufwachsen — ohne Aufsicht und Leitung; und so wurde sie ein wildes Ding. Vom Morgen bis zum Abend trieb sie sich mit den lärmenden Jungen in der Nachbarschaft umher und nahm voll der größten Lust an ihren töllichen Spielen Theil. Sie wurde größer und größer und je mehr sie zur Jungfrau heranreife, um so mehr fühlte ihr ungebändener, regsamter Geist die lästige der Zwang war, den Natur und Sitte ihrem Geschlechte auferlegt, um so mehr schweiften ihre Gedanken hinaus in die Welt, die dem Manne unverschlossen war, um so mehr wünschte sie die drückender werdenden Fesseln zu sprengen. Aber jetzt zeigte sich auch die Strenge des Vaters, er schränkte ihre Freiheiten immer mehr ein und statt ihren Neigungen folgen zu können, mußte sie, sobald die Geschäfte des kleinen Hauswesens, dem sie jetzt vorstand, beendet waren, hinter den Behe-

ren treten und den ständigen Bedruss weichen lassen. Louise fühlte sich unglücklicher als je zuvor, als ihr Dichten und Trachten hing, darauf hin, das lästige Joch von sich abzuschütteln. Schon damals keimte in ihrer jungen Brust der unbestimmte Plan auf, dem Hause des Vaters zu entfliehen und sich frei und ungehindert unter den Menschen zu bewegen; aber noch würde sie dieses Gedankens noch nicht völlig Herr und Herrscher sein, bevor sie nicht gekommen; es mußten andere Zustände eintreten um ihrem Vorsetze die bestimmte Form zu geben.

Der ehrliche Zeugweber, dem das Mädchen nahe liebe und vielen Jahren lang anhänglich war, Alles, was er vernahm, oder wohl gar muthwillig verdaß, dachte allen Ernstes, nicht wohl zu spät daran, sie in ihre Schranken zurückzuweisen. Bei jeder ihrer lästigen Begegnung nur ihren Trotz vermehrte, entschloß er sich, sie dem Besitze eines jeden Weibes zu weihen, und sich ihrer zu entledigen, d. h. sie zu verheirathen. Ob das Herz seiner Tochter noch frei war, oder ob seine Wünsche in dieser Beziehung überhaupt mit den ihren übereinstimmten, oder auch ob seine Wahl ihr entsprechen werde, galt ihm völlig gleich; vielleicht lagen diese Einwürfe dem vom Wohlstand begrenzten Gesichtskreise des Vaters gänzlich fern. Er vermuthete sich nach einem Schwiegersohn um. Nach dieses Land sich denn auch.

Ein Nachbar, dem seit dem Tode seiner Frau vier schlechterogene Kinder das durch die Verwaltung eines nicht ganz unbedeutenden Vermögens sorgenvolle Leben noch mehr sorgenvoll machten, trat als Bewerber um ihre Hand auf, damit sie zugleich mit seiner Zärtlichkeit, die Sorge für den Haushalt und die Aufsicht über die kleinen Rangen übernehme. In der Freude seines Herzens willigte Meister Apisich anbedenklich ein und kümpete Louisen ihr Schicksal an. Das Mädchen war über den Antrag zu bestürzt, um antworten zu können und der kurzsichtige Vater nahm ihr Schweigen als Einwilligung an.

Kortlesung folgt  
 Dresden, 23. Juni. Durch ein an die Kamern gelangtes kaiserliches Decret ist der Schluß der Sitzungen denselben auf nächsten Donnerstag, den feierliche Schluß des Landtags (durch Erwehlung des Staatsministers v. Beust) auf Sonnabend im Reichsausschuß (1861) und 1862. Leipzig, 21. Juni. Einem hier stark verbreiteten Gerücht zufolge ist von dem König die Ernennung eines Handelsministers in Erwägung gezogen, und wird als dessen Vorstand Geheimrath Dr. Weinig bezeichnet. Leipzig, 23. Juni. Dem Bernahmer nach ist für heute der gewöhnliche Eisenbahnverkehr von Berlin nach Halle theilweise suspendirt, weil neun Extrazüge mit preussischem Militär von Berlin aus

Dresden, 23. Juni. Durch ein an die Kamern gelangtes kaiserliches Decret ist der Schluß der Sitzungen denselben auf nächsten Donnerstag, den feierliche Schluß des Landtags (durch Erwehlung des Staatsministers v. Beust) auf Sonnabend im Reichsausschuß (1861) und 1862. Leipzig, 21. Juni. Einem hier stark verbreiteten Gerücht zufolge ist von dem König die Ernennung eines Handelsministers in Erwägung gezogen, und wird als dessen Vorstand Geheimrath Dr. Weinig bezeichnet. Leipzig, 23. Juni. Dem Bernahmer nach ist für heute der gewöhnliche Eisenbahnverkehr von Berlin nach Halle theilweise suspendirt, weil neun Extrazüge mit preussischem Militär von Berlin aus

befördert werden sollen. Es hängt dies ohne Zweifel mit den Dingen in Kurhessen zusammen.

In Verbindung hiermit steht folgende uns schon noch zugehende Mittheilung. Vom Circular der Thüringischen Eisenbahn können Güter auf den westfälischen Bahnen wegen Militärsports erst vom 26. Juni ab regelmäßig befördert werden. Güter nach Aachen, Düsseldorf und den rheinischen Bahnen werden via Siegen und Köln befördert. Am 23. Juni ist eine landesrechtliche Verordnung, datirt vom 21. Juni, erschienen, welche die Wiederherstellung der Verfassung von 1848 zur Anwendung des Wahlgesetzes vom 1848 veranlaßt. Seit Anfangen haben wir sehr unbeständiges Wetter; Gewitter, schwere Regengüsse und kühl fürnässige Luft. Für den seit Anfang dieser Woche auf dem Felde geschnitten liegenden Roggen kommt dies zum so mehr zur Unzeit, als die Ernte und der Saathandel dadurch in die Länge gezogen wird und das Geschäft für die Demüller zu einem sehr schwierigen, zeitraubenden und wenig Nutzen versprechenden macht. Zudem haben wir noch den Nachtheil zu fürchten, daß der gehoffte Ertrag, den man nur für einen halben, also durchschnittlich auf 8 Dresdner Scheffel pro sächsischen Acker oder 8 Berliner Scheffel pro preussischen Morgen, ausschlägt, durch Ausfall des Samens noch mehr geschwälert wird. Hüben ist dagegen trocken eingebracht, hat aber nur ein Drittel Ernte ergeben, und weil davon wenig ausgeleert war, spricht er zur allgemeinen Ernte nicht mit. Rüböl folgt bei sehr entlösten Vorräthen der Steigerung aller Plätze und ist mit 14 Thln. sehr gesucht, dürfte aber seinen höchsten Stand noch nicht erreicht haben.

Dresden, 24. Juni. Seit Ende voriger Woche werden hier bereits neue Kartoffeln verkauft.

In Döberau wurden am 20. Juni bereits neue Kartoffeln (6. Märchen) verspeist. Dieselben waren am 27. März gelegt worden.

München, 20. Juni. Infolge der Regengüsse ist die Elbe sehr hoch angeschwollen und hat an manchen Stellen schon 10 Fuß überschritten, so daß amtliche Vorkehrungen zur Sicherung der von Ueberschwemmung bedrohten Anwohner nothwendig wurden. Im Hochgebirge, namentlich in den Bartenkirchener Thälern, ist in den letzten Tagen Schnee gefallen. In der Umgegend von Kurze, die sich in der Richtung nach München befindet, sind die Berge sehr hoch und mit dem Schnee, zwischen die Berge, durch die Wege, die Karouffalrader, sind die Berge am höchsten so abgeschnitten, daß Schnee und Eis laufend über die Berge fließen. In der Umgegend von Kurze hat die Stadtverwaltung eine Versammlung, die die Veranschlagte Summe von 1,500,000 Thlr. genehmigt. Der Thurnbau allein wird 135,000 Thlr. kosten, die...

In Friedendorf (Preußen, Troppauer Kreis) ist ein 17-jähriger Knabe das Licht kurze Zeit allein in der Wälder besaß. In einem mit Brodteig gefüllten Backtrug gefahren und erstickt.

St. Petersburg, 11. Juni. Die letzten starken Brandschäden haben über diese Stadt eine düstere Stimmung verbreitet, da viele Millionen Werthe dadurch verloren gegangen sind. Der Schutzhof und Apraxin-Dawid mit mindestens 1000 Kaufbuden und den damit verbundenen Lagern sind verbrannt und die meisten der Besitzer total ruiniert. Das Feuer griff von Winda herpeitscht, in den hölzernen Buden dieser beiden Marktplätze rasch um sich und sind verhältnismäßig nur sehr wenig Waaren gerettet. Außerdem sind bei dem vorgestrigen Feuer abgebrannt: Ministerialgebäude, eine der großen Holzwerkstätten von Grouloff und die Gebäude von zwei ganzen Straßen. Die Bank stand in großer Gefahr, das Bagendör fing an zu brennen, auch das Alexandertheater und die große Bibliothek waren bedroht. Außerdem sind vorher Duzende von Brandschäden vorgefallen. Das Feuer ist ohne Zweifel angelegt; in den übrigen Stadttheilen ist aber bei den breiten Straßen und den ausschließlich massiv gebauten Häusern das Umsichgreifen einer Feuersbrunst weniger zu fürchten. Die Vorkehrungsmaßregeln der Behörden werden vom großen Publikum mit ganzer Energie unterstützt.

Von dem preussischen Handelsminister ist dem Abgeordnetenhaus ein Gesetzentwurf wegen Aufhebung des Dispostbestellgeldes vorgelegt worden. Dieses Bestellgeld beträgt für jeden Brief 1 Sgr., und bringt jährlich ca. 635,000 Thlr. ein; die Aufhebung soll daher nur successive geschehen und mit den frankirten Briefen beginnen, so daß erst Mitte 1864 der gänzliche Wegfall jener Gebühr eintritt.

New-York, 9. Juni. In einem bei Memphis stattgefundenen Schiffskampfe ist die Flotte der Sonderbündler total zerstört worden. Die Bundesstruppen haben Memphis besetzt. Es geht das Gerücht, die Unionisten seien vor Charleston zurückgeworfen worden und General Fremont in einen Hinterhalt gerathen, wobei er bedeutende Verluste erlitten. Bei den jüngsten Kämpfen vor Richmond sollen die Unionstruppen 7000 Mann verloren haben.

In der Türkei ist man entschlossen, den Umtrieben an der Donau ein Ziel zu setzen. Aus Konstantinopel sollen alle Mironen, Griechen und Serben, als das sind Küchengärtner, Schornsteinröhrer und Mattenfallenhändler, verwiesen werden, da man diese guten Leute für Staatsgefährlich hält und russische Einflüsse bei ihnen wittert. Man man mit Duce und Derwisch mehr Struppen geschickt. Aber die müssen sich trotz der Siege bei Niksitich und Durog auf der Defensiv halten, und wenn nicht Dostowitsch ein Einsehen hat, kann der Greßkrieg noch lange fortwähren. In Bosnien nimmt der Räuberunfug überhand und in Serbien hat es schon wieder Conflicte mit den Türken gegeben.

In New-York mag es höchst aussehend. Der Unionsgeneral Butler behandelt die Stadt mit unnachlässlicher Strenge und sein eigenmächtig



jenigen des berühmten Weinjahres 1811 mindestens gleichkommen wird. Der 1811 herrscht frohe Stimmung in diesen Regionen.

In Frankreich gehen nach Victor Guichard — von 5,800,000 schulfähigen Kindern 1,840,000 in zur Letzt Schule; die Hälfte der übrigen 3,450,000 besucht sie nicht während vier Monaten im Jahre. Trotz diesem bedauerlichen statistischen Resultat ging der Senat in seiner Sitzung vom 4. Juni über eine Proposition des Pariser Advokaten Vogelot, der den Schulbesuch obligatorisch erklärt haben will, zur Tagesordnung über.

Vor einigen Tagen hörte ein Pandur in Gsüd, so erzählen die „Pester Laber“, von einem abgelegenen Ort einen schrecklichen Schrei von einer Kinderstimme. Auf die Suche nach dem Schreier und überraschte drei Buben, die einem fünfjährigen Mädchen die Augen ausstechen wollten. Sie hatten das Mädchen wohl schon gesehen, doch waren die Augen der Sehkraft noch nicht beraubt. Der Pandur nahm die drei Verbrecher gefangen und befreite das Mädchen, welches irgendwo gestohlen worden sein mußte und welches nun gestundet werden sollte, damit ihm als einer blinden Bettlerin reichlichere Almosen zufließen sollten. Die drei Landstreicher waren ebenfalls Bettler, der eine hat keine Zunge, der andere hat einen gebrochenen und krummgebliebenen Fuß und der dritte ist ebenfalls ein Krüppel. Zuerst behaupteten sie, das Mädchen sei das eigene Kind des einen von ihnen; dann sagten sie, ein armes Weib in Illok habe es ihnen geschenkt. Die drei Verbrecher sehen im Gefängnis ihrer verdienten Strafe entgegen.

Die steinerne Röhrenleitung, welche Dresden mit Eitnwasser versorgt, ist jetzt ziemlich 7 Meilen lang und kostet ca. 400,000 Thlr. Jetzt tritt die Nothwendigkeit ein, selbe um ca. 3 Meilen noch zu verlängern, wozu anderwaite 200,000 Thlr. nöthig sein werden.

Der Herr Dr. ist vor Kurzem ein Student aus Amerika angekommen, welcher den wohlklingenden Namen Gathathusa führt und von altem Adel, nämlich Wohlthier, abstammt.

Aus allen Gegenden der Windrose lauten die Nachrichten höchst freudig und versprechen ein Jahr voll Segen und Gütlichkeit. In Bessarabien haben die Aprilfröste durchaus nicht geschadet, selbst dem Obste nicht. In Ungarn stehen die Winterfröste vorzüglich, nur der Sommerfrucht gebracht es in den südlichen Landestheilen an Regen. In ganz Norddeutschland sprangen die Fruchtfelder in üppiger Gär. In Baden und Württemberg wird man schon im Juni ernten. Im südlichen Frankreich verpricht Alles Ueberflus, besonders an Wein, nur die Seidenzucht hat etwas gelitten. In Böhmen liegt man in jeder Beziehung die besten Erwartungen. Auch im Königreiche Sachsen herrschen die besten Aussichten vor. Diese Sachlage dürfte die Bedrängnis so vieler Industriellen wenigstens in etwas mildern, denn der nächste Kunde ist immer der beste, und der Landmann thut sein hautes Geld jetzt nicht mehr in den

Lopf, sondern verlegt es zu leben und leben zu lassen.

Man schreibt aus London: In demselben Tage an welchem die Industrie-Ausstellung eröffnet und dem Auge der staunenden Welt all die kostbaren Schätze und Herrlichkeiten dargeboten wurden, fand man in Commercial Street, Whitechapel, einen todtten Menschen auf dem Pflaster liegen. Er wurde aufgehoben und als ein gewisser Thomas Russell identifiziert, der früher ein beliebter Komiker des Ashley'schen Circus gewesen war, jedoch wegen Krankheit und Altersschwäche das Handwerk des Epäntschens hatte aufgeben müssen. Wie kam er da todt auf die Straße? Auf eine sehr natürliche Weise: nach dem Ausspruche der Jergie und der Todtenschau Jury war er einfach — Hungers gestorben.

In und bei London arbeiten jetzt über 100,000 Menschen unter der Erde und zwar theils an der unterirdischen Eisenbahn, von der ein Theil bereits fertig ist, theils an den etwa 50 englischen Meilen langen künstlichen Riesen-Cloaken. Letztere führen von mehr als 20 Quadratmeilen des Londoner Terrains und Umgebung allen Unrath von jedem Hause luftdicht bis weit aus dem Bereiche der Stadt. Die Haupt-Cloaken sind zum Theil in 3 Etagen gemauert, um die verschiedenen Tiefen und Höhen des hügeligen, im Süden sogar unter die Blutmarken der Themse herabsinkenden Terrains abzufangen und deren Inhalt dann durch Dampfmaschinen von mehreren Tausend Pferdekraften zu vereinigen, und ihn endlich dem Meere zu übergeben. Durch diese Riesenwerke wird London zu einer der gesündesten Städte Englands werden.

Ein Orgelbauer in Oesterreich hat ein Instrument erfunden, das die menschliche Stimme täuschend nachahmt und Lieder vollkommen und fehlerfrei und deutlich singt; es soll nachträglich nach London in die Ausstellung kommen.

Der Stuttgarter Beobachter bringt folgenden jüngst erlassenen Tagesbefehl eines württembergischen Bahnhofsverwalters. Der Unterzeichnete hat schon längst die Wahrnehmung gemacht, daß die ihm untergebenen Bediensteten und Beamten es gegen ihn an den allgemeinsten Höflichkeitstformen fehlen lassen, und giebt denselben hiernit zu wissen, daß er künftig bestimmt verlangt, von ihnen täglich wenigstens dreimal gegrüßt zu werden: Morgens, Mittags und Abends vor dem Heimgehen und zwar durch vollständige Abnahme der Kopfbedeckung. Selbstverständlich beschränkt sich dieser Gruß nur auf ein stanzhabendes Zusammentreffen, und wenn der Unterzeichnete einen Herrn oder eine Dame bloß einmal des Tags sieht, braucht er auch bloß einmal zu grüßen.

### Ein fleißiger Wollspuler,

wo möglich der Schule entwachsen, wird gesucht Baderberg, N 235, im Hinterhause.

Das sind die schlechtesten Früchte nicht, An denen ist es Wadpen nagen!

ho  
ba  
fa  
an  
me  
no  
bie  
na  
nel  
wi  
fan  
som  
7 9  
fort  
wel  
soso  
zur  
But  
N  
108  
gäbe  
15  
zu  
B  
pater  
Fran  
empf  
in v  
pfehl

### Bekanntmachung.

Mein allhier bestehendes und unweit des Bahnhofs Limburg gelegenes Gut mit ganz guten Gebäuden, 25 Aern 24 Ruthen Areal und vollständigem Inventar, will ich  
den 27. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr  
an den Meistbietenden öffentlich verkaufen.  
Kaufliebhaber wollen sich zu gedachter Zeit in meinem hiesigen Gute einfinden.  
Ziegra, den 19. Juni 1862.  
Friedrich Wilhelm Reinhardt.

**Bekanntmachung.** Diejenigen, welche noch Kartoffelland zu bepflanzen haben, müssen dies bis 1. Juli thun. Die nicht Zahlenden dürfen nach dem 1. August ohne Erlaubnis nicht annehmen.  
Friedrich Wenzel.

### Eine Viehmagd,

wird sofort in Dienst gesucht von  
August Thümer in Gunnersdorf.

### Ein Webergeselle

kann in Arbeit treten in N. 126 am Graben.

### Einige Webermeister,

sowie zwei tüchtige Webergesellen können auf 7 Rips oder Popeline, sowie auf 3 Cachemir sofort Arbeit erhalten Löpferstraße N. 307.

### Ein Handarbeiter,

welcher mit Pferden umzugehen versteht, wird zu sofortigen Antritt gesucht bei  
Friedrich Kurth.



Ein schwarz- und weißgefleckter Hund ist mir am vergangenen Sonnabend zugegelaufen. Der Eigentümer erhält ihn zurück gegen Erstattung der Injectionsgebühren und Futterkosten in N. 17 am Stadberg.

### Bandwurm

beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher Dr. Ernst Meudling (Leipzig).

**S. H. E. S. S. A. S.**  
Für die armen Abgebrannten in Thürm abzugeben und:  
15 Mar. Dr. A. 10 Mar. Dr. S. 10 Mar. Dr. S.  
August 1862  
Benevole Liebesgaben nehmen wir gern entgegen.  
Die Expedition des Nachrichtenblattes.

### Alizarin Tinte,

patentirt für Sachsen, Hannover, Belgien und Frankreich, traf wieder frische Sendung ein und empfiehlt Gläzchen zu 2, 3, 6 und 10 Mar.

### S. H. E. S. S. A. S.

in vorzüglicher Qualität, 5 Gläschen 5 Mar. empfiehlt  
C. O. Koppert

### Bekanntmachung.

Singener 1. Juli Nachmittags 4 Uhr soll das Quantum der Bleicherrinnung bei Meißner Berg abgehalten werden, wenn alle Antragssteller hier sich und auswärtige hierdurch geladen werden pünktlich zu erscheinen. Besondere haben die Landmeister zu erklären, ob sie nach Eintritt des neuen Steuerbegehrens bei der Antragsstellung wollen.  
Frankenberg, den 25. Juni 1862.  
Bürgermeister  
C. O. Koppert

### Logisveränderung

Meinen gebihrlichen Kunden zu schuldigen Nachricht, daß ich nicht mehr Ehemaliger Straße N. 376, sondern Ehemaliger Straße N. 130 bei dem Herrn Fleischermeister No. 601 wohne.  
H. W. Ewiger, Herrschaftlicher Bedienter.

### Logisvermittlung.

Eine Stube nebst Zubehör, für eine kleine Weberfamilie passend, ist zu vermieten und baldigst zu beziehen.  
Nachweis giebt die Nachrichtenblatt's. Expedition.

### Frachtfahrt nach Dresden

mit Verladung den Sonnabend Nachmittags bei Carl Koch in der Schützengasse.

### Verichtigung.

In N. 47 des Frankfurter Nachrichtenblattes 1862 ist als „komisches Fadenstück“ eine Mittheilung erzählt, welche Bezug auf einen angeblichen Vorfall in der Braunschweiger Domstraße nimmt. Nun ist aber weder am Charfreitag noch sonst irgendwann ein Vorfall, wie es dort erzählt ist, oder auch nur ein Anzeichen in hiesiger Domstraße vorgekommen. Von dem 11. September ist überhaupt an jenem Tage in der Predigt nicht die Rede gewesen. Und was die Rede betrifft, so ist dasselbe hier keineswegs vorgekommen, sondern hat seine Entstehung im hiesigen Predigtbuch Ende der dreißiger Jahre, so daß die ganze Abtheilung der Predigten, die sich auf den 11. September beziehen, in der That im Ganzen wie in allen andern Einzelheften eine ganz andere Geschichte. In dem Nachrichtenblatt vom 10. Juni 1862 ist die Rede von dem 11. September, und die Predigt, die dort erzählt ist, ist nicht von uns sondern von einem andern Prediger, und die Predigt, die dort erzählt ist, ist nicht von uns sondern von einem andern Prediger, und die Predigt, die dort erzählt ist, ist nicht von uns sondern von einem andern Prediger.

**Reise- & Handkoffer,**  
 Damenkoffer, Gutschachtel, Reisetaschen, Geldtaschen, Necessaires für Herren und Damen, Reisedecken etc. empfehlen in großer Auswahl  
**Becker & Lindner** in Chemnitz, vis à vis dem königl. Haupt-Steueramt.

Nach neuester Construction gebaute  
**Bettfedern-Reinigungs-Maschine**  
 von  
**Christiane Eichinger** aus Chemnitz, welche mit Species und Wasserdämpfen arbeitet.  
 Mehrseitiges Verlangen hat mich bewogen, mit meiner Maschine wieder nach Frankenberg zu kommen. Ich zeige daher dem hochzuverehrenden Publikum hiermit an, daß meine Mutter, Frau verw. **Therese Förster**, diese Maschine, welche ich andurch ergebenst empfehle, von mir übernommen hat. Ich bitte, dieselbe mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren, welche vollkommen werden befriedigt werden. Das Logis meiner Mutter, der verw. Frau **Therese Förster**, ist im Hause des Herrn **Leopold**, Markt Nr. 479.  
**Christiane Eichinger.**

**Photographie - Album**  
 elegant und in großer Auswahl empfehlen zu billigen Preisen  
**Becker & Lindner** in Chemnitz.

**Feine Weisnähereien**  
 und alle dahin einschlagenden Arbeiten werden gefertigt in Herrn Schankwirth **Feldmann's** Hause, 1 Treppe.

**Gesuch.**  
 Ein ordnungsliebendes Mädchen von circa 15 Jahren wird zu Appreturarbeiten gesucht von  
**J. M. Müller's Erben.**

**Lichtewalde,**  
 Sonntag den 24. Juni, 1862, in der schaftlichen Garten  
**zwei Concerte**  
 statt, gegeben vom Stadtmusikchor zu Frankenberg. Anfang früh 6 Uhr und Nachmittags 3 Uhr. Auch werden an diesem Tage die Wasserlünste gehen.  
 Es ladet hierzu freundlichst ein  
**H. Schneider.**

**Vogel- & schießen**

**Gasthose zu Gersdorf**  
 nächsten Sonntag und Montag, den 29. und 30. Juni, wobei ich mit verschiedenen Speisen und Getränken bestens aufwarten werde.  
 Um recht zahlreichen Besuch bittend, lade ich dazu ergebenst ein.  
**Gastwirth Enghardt.**

**Bierwage.**  
 Morgen Nachmittag Punkt 3 Uhr bei **Haubold.** Um pünktliches Erscheinen bittet  
**H. B.**

**Restauration zum „Civoli“.**  
 Morgenden Donnerstag wird an meinem Berge von Abends 8 Uhr an durch die Signalisten der Feuerwehr eine **Abendunterhaltung** stattfinden, bei ungünstiger Witterung jedoch Freitag zur selben Zeit. Ich lade hierzu ergebenst ein.  
**Seiler.**

**Schlachtfest**  
 heute Mittwoch, bei Unterzeichnetem. Von Nachmittags 6 Uhr an **Wellfleisch**, später frische **Wurst**. Dabei wird frischangestechtes **Frankenberger Lagerbier** verschenkt. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet  
**Carl Feldmann.**

**Marktpreise.**  
 Chemnitz, den 21. Juni. Weizen (Gewicht 159—170 Pfd.) 5 Thlr. 20 Ngr. bis 6 Thlr. 20 Ngr., Roggen (160—165 Pfd.) 4 Thlr. 12½ Ngr. bis 5 Thlr. — Ngr., Gerste (130—140 Pfd.) 3 Thlr. 5 Ngr. bis 3 Thlr. 10 Ngr., Hafer (90—100 Pfd.) 1 Thlr. 20 Ngr. bis 1 Thlr. 25 Ngr., Erbsen (170—180 Pfd.) 4 Thlr. 20 Ngr. bis 5 Thlr. — Ngr., Hirse — Thlr. — Ngr. bis — Thlr. — Ngr., Erbäpfel 1 Thlr. 10 Ngr. bis 1 Thlr. 20 Ngr.  
 Die Kanne Butter 155 Pf. bis 165 Pf.  
 Heu à Str. 18 Ngr. bis — Thlr. 25 Ngr., (Stroh 1008 Pfd.) à Schock 7 Thlr. bis 7 Thlr. 20 Ngr.  
 Leisnig, den 21. Juni. Weizen 6 Thlr. 7½ Ngr. bis 6 Thlr. 12½ Ngr., Roggen 4 Thlr. 7½ Ngr. bis 4 Thlr. 12½ Ngr., Gerste 2 Thlr. 25 Ngr. bis 3 Thlr. — Ngr., Hafer 1 Thlr. 24 Ngr. bis 2 Thlr. — Ngr.  
 Die Kanne Butter 128 Pf. bis 141 Pf.  
 Kartoffeln, der Scheffel 25 Ngr. bis 1 Thlr., die Meße 2 Ngr. — Käufer 6 bis 14 Thlr., Gerlet 1 Thlr. 20 Ngr. bis 3 Thlr. — Ngr. — Schüttstroh 4 Thlr. bis 5 Thlr. — Gebundstroh 2 Thlr. bis 2 Thlr. 15 Ngr. — Der Centner Get. 1 Thlr. bis 1 Thlr. 5 Ngr.  
 Leipzig, den 21. Juni. Weizen pr. Scheffel 168 Pfd. 5 Thlr. 20 Ngr. bis 6 Thlr. 7½ Ngr. Roggen 158 Pfd. 4 Thlr. 8½ Ngr. bis 4 Thlr. 12½ Ngr. Gerste 138 Pfd. 3 Thlr. — Ngr. bis 3 Thlr. 5 Ngr. Hafer 98 Pfd. 1 Thlr. 27½ Ngr. bis 2 Thlr. — Ngr.

**Leipziger Börse am 23. Juni 1862.**  
 Louisd'or 5 Thlr. 14 Ngr. 8½ Pf. — Russische halbe Imperials 5 Thlr. 15¼ Ngr. — Holländische Ducaten 3 Thlr. 5 Ngr. ¼ Pf. — kaiserliche Ducaten 3 Thlr. 5 Ngr. 5¼ Pf.